

Systeme der Moderne. Mit dem Bestseller *Der H. in tausend Gestalten* (1949) trug J. Campbell wesentlich zur Aktualisierung des H.-Gedankens in Popularkultur und populärer Religiosität bei. Helden-Mythen werden hier zur allegor. Folie für die heroische Bewährung und spirituelle Suche des modernen Individuums. → Kulturheroen, → Mythos. PJB

Lit.: S. Behrenbeck, *Der Kult um die toten Helden, Nationalsozialist. Mythen, Riten und Symbole*, 1996. – B. Lang, *Art. »Zwischenwesen«*, in: *HrwG*, Bd. 5, 2001, 414–40.

Heros/heroisch (griech. hērōs = Herr, Held). H. sind → Zwischenwesen, die neben Geistern, Dämonen, Engeln oder Heiligen in mono- wie polytheist. Religionen bekannt sind. Sie entstammen der Verbindung von Göttern und Menschen (z.B. → Gilgameš in der babylon., Herakles in griech. Überlieferung) und haben Anteil an irdischen wie transzendenten Sphären. Hervorragende Leistungen, Kraft, Schönheit, aber auch Frömmigkeit sind Attribute der H. Die westliche Idee des Helden geht auf die griech. → Antike zurück, in der bes. Tote kultisch verehrt und damit heroisiert wurden. Der Kult um tote Helden ist Bestandteil totalitärer